

EXPERTS IN EDUCATION

DAS ABSOLVENTENPROFIL

Qualitätsbericht Studium und Lehre 2014
der Pädagogischen Hochschule Heidelberg



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



1 Vorwort

Liebe Mitglieder der Hochschule,

wir freuen uns, dass Sie sich für den zweiten, jährlich erscheinenden „Qualitätsbericht Studium und Lehre“ der Pädagogischen Hochschule Heidelberg interessieren.

Der Bericht orientiert sich an den Qualitätszielen des Absolventenprofils *Experts in Education*, die im Rahmen der Reformbestrebungen des „Lehramts 2015“ weiter in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Planung rücken. Unsere Daten weisen auf Verbesserungspotentiale hin, auf deren Grundlage die Hochschule die Herausforderungen in Studium und Lehre angehen kann.

Zusammen mit dem Bericht erhalten Sie auch eine Zwischenbilanz zum Projekt *Experts in Education* und zu Verbesserungen, die in diesem Rahmen bereits umgesetzt wurden.

Die Datengrundlage für den Bericht bilden der Studienqualitätsmonitor 2013 (SQM 2013), die Absolventenbefragung der Abschlussjahrgänge 2007 und 2010 (AB 07/10) und Evaluationen aus mehreren Teilprojekten des Projektes *Experts in Education*. Diese Daten können nur im Kontext der Hochschule als ganzer gesehen werden, aber auch die selektiven Stichproben bei den Evaluationen der Teilprojekte und die Rücklaufquoten der externen Befragungen, die beim SQM 2013 nur bei 4,2% (2012: 9,6%), bei der Absolventenbefragung aber immerhin bei 32,6% lagen, sollten bei der Interpretation berücksichtigt werden. Allerdings bilden diese Daten und der Blickwinkel auf sie natürlich nur einen kleinen Ausschnitt der Realität des Studiums an der PH Heidelberg ab. Trotz dieser Einschränkungen bieten sie eine Möglichkeit, Anhaltspunkte für Verbesserungen und Entwicklungspotentiale aufzuzeigen. Besonders der Vergleich mit den Ergebnissen des SQM aus dem Jahr 2012 und mit den Lehramtsstudiengängen aller Universitäten bundesweit, die sich am SQM 2013 beteiligt haben, weisen interes-

sante Tendenzen auf. Deshalb stellen wir Ihnen diese Daten aufbereitet zur Verfügung. Wenn Sie Interesse an einzelnen Tabellen aus dem SQM haben, deren Abbildung hier in der Detailltiefe nicht möglich ist, können Sie diese bei der Hochschulreferentin für Evaluation abrufen.

In einem ersten Schritt werden verschiedene Kennzahlen dargestellt, welche exemplarisch Rahmenbedingungen des Studiums an der PH Heidelberg aufzeigen (Kapitel 2). Danach folgen Daten zu verschiedenen Aspekten des Absolventenprofils. Ein zentrales Merkmal des Studiums an der PH Heidelberg ist der Praxisbezug, welcher in Kapitel 3 näher beleuchtet wird. Anschließend werden die Profilaspekte „Inklusives Handeln“ (Kapitel 4) sowie „Vernetztes und interdisziplinäres Denken“ (Kapitel 5) beschrieben. Das abschließende Kapitel 6 präsentiert Daten zum Themenkomplex „eigenverantwortliche Persönlichkeit“.

Dieser Bericht wäre ohne die Informationen und Unterstützung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PH nicht möglich gewesen, denen wir daher auf diesem Wege nochmals sehr für ihre Unterstützung danken möchten.

Mit Lob, Anregungen und Kritik zum „Qualitätsbericht“ wenden Sie sich jederzeit gerne an die Hochschulreferentin für Evaluation.

Dr. Sarah Brodhäcker

2 Rahmenbedingungen

Im Folgenden werden Daten präsentiert, die sich vor allem mit den Rahmenbedingungen des Studiums an der PH Heidelberg beschäftigen. Sie sollen dazu dienen, Tendenzen zu identifizieren, die sich eventuell durch bereits eingeführte Veränderungen und Optimierungen in bestimmten Bereichen ergeben haben. Zudem betten sie die folgenden Analysen zum Absolventenprofil in einen geeigneten Kontext ein.

2.1 Studieneingangsphase

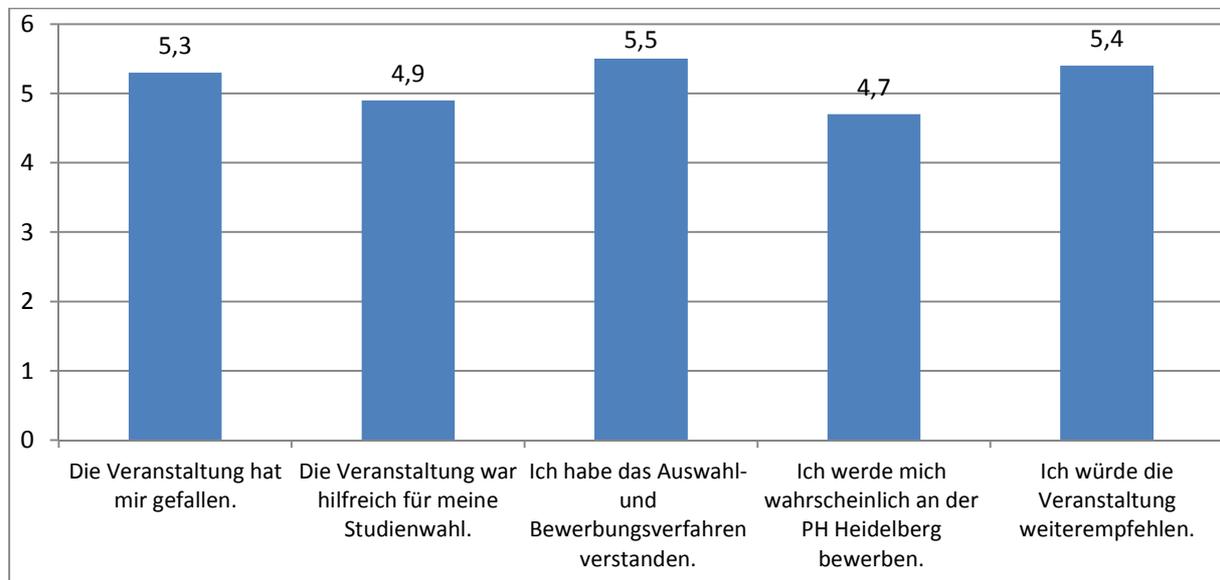
Im SQM 2013 wurden Studierende der PH Heidelberg zu speziellen Beratungsangeboten in der Studieneingangsphase befragt. Diese werden auf einer 5-er Skala (1 $\hat{=}$ sehr schlecht, 5 $\hat{=}$ sehr gut) im Mittel mit 2,9 bewertet, wobei 31,4% der Studierenden diese Angebote als gut oder sehr gut bewerten, was ungefähr den Werten des Vorjahres entspricht. Lehramtsstudierende aller Hochschulen, die sich am SQM 2013 beteiligt haben, bewerten diesen Punkt im Mittel mit 3,0.

Auch im Jahr 2013 fand ein Studieninformationstag der PH Heidelberg statt. Um die Meinung der Studierenden zu diesem Angebot der Orientierung zu erfragen und eventuelle Verbesserungspotentiale herauszuarbeiten, hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, am Ende des Tages einen kurzen Fragebogen auszufüllen, auf dem sie Angaben zu den Angeboten machen konnten.

Von den ca. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Studieninformationstages füllten 65 den Fragebogen aus. Davon interessierte sich ein Großteil für die verschiedenen Lehrämter (GS: 35,5%, SoPäd: 25,8%, HWR: 24,2%) und ein geringerer Anteil (14,5%) für sonstige Studiengänge an der PH Heidelberg.

Die folgende Abbildung zeigt einen Überblick über die Rückmeldung zum Studieninformationstag (Mittelwerte auf einer 6-stufigen Skala, 1 $\hat{=}$ stimme gar nicht zu, 6 $\hat{=}$ stimme voll zu).

Abbildung 1: Rückmeldung zum Studieninformationstag



Insgesamt zeigen die Ergebnisse eine sehr positive Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Besonders wichtig ist es, dass ein Großteil das Auswahl- und Bewerbungsverfahren verstanden hat und somit gut vorbereitet in die Bewerbungsphase eintreten kann.

Auch das Angebot der Erstsemesterwoche wurde im Sommersemester 2013 evaluiert, 69 Erstsemester haben sich daran beteiligt. Die Ergebnisse zeichnen ein äußerst positives Bild. So konnten die Fragen zu den verschiedenen Lehrämtern ausreichend beantwortet werden, die Angebote des Forumstages wurden als äußerst hilfreich eingeschätzt und die Stundenplanberatung hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Sicherheit für ihre erste Stundenplanung gegeben. Besonders gelobt wurde die allgemeine Organisation der ESEWO und 97% der Befragten würden diese Veranstaltung zukünftigen Erstsemestern weiterempfehlen.

Sowohl der Studieninformationstag als auch die Erstsemesterwoche werden im Zuge des Projektes *Experts in Education* und der IQF-Projekte weiter ausgebaut und optimiert. Durch die Evaluationsauswertungen beider

Veranstaltungen konnten interessante Ergebnisse zum Ablauf und zur Organisation gewonnen werden, die von den Verantwortlichen in die aktuellen und künftigen Planungen einfließen.

2.2 Studien- und Lehrorganisation

Der Bereich der Studien- und Lehrorganisation wurde als ein Schwerpunkt im Rahmen des Projektes *Experts in Education* aufgenommen, hierfür steht die Stelle des Referenten für Lehrorganisation zur Verfügung. Im letzten Qualitätsbericht wurden die Ergebnisse einer Befragung zur Lehrorganisation vorgestellt, die verschiedene Probleme identifizieren konnten. So haben die Studierenden häufig das Gefühl, nicht ausreichend über Termine und Fristen informiert zu sein, die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ unter den Studierenden stellt eine problematische Praxis dar und auch die Organisation der Anmeldungen zu Lehrveranstaltungen erschien in diesem Zusammenhang schwierig (vgl. Schröder, 2012)¹.

Im SQM 2013 weisen die Daten darauf hin, dass sich verschiedene Bereiche an der PH Heidelberg im Hinblick auf die Studien- und Lehrorganisation verbessert haben, weiterhin aber Handlungsbedarf besteht. So bewerteten die Studierenden persönliche Probleme bei der Orientierung im Studium 2012 noch mit einem Mittelwert von 2,9, im Jahr 2013 fiel dieser Wert auf 2,7, was eine Verbesserung bei Orientierungsproblemen im Studium bedeutet (5er-Skala, 1 $\hat{=}$ keine Schwierigkeiten, 5 $\hat{=}$ große Schwierigkeiten). Bundesweit stieg der Wert bei Lehramtsstudierenden von 2,8 auf 2,9.

Auch bei der Frage, ob Studierenden „überfüllte Lehrveranstaltungen“ Probleme beim Studieren bereiten, zeigt sich eine Verbesserung an der PH Heidelberg. Während der Mittelwert 2012 bei dieser Frage noch bei 3,6 lag, reduzieren sich die Probleme 2013 auf 3,2, was einer Verbesserung ent-

¹ Schröder, L. (2012): Anwendungsfelder des Qualitätsmanagements an Hochschulen. Verbesserung der Studierbarkeit durch Optimierung von Lehrorganisation und Studienplanung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Heidelberg.

spricht. Auch im Bundesdurchschnitt der Lehrämter zeigt sich eine Verbesserung, allerdings von 3,5 auf 3,2 im Mittel.

Neben diesen Fragen zu persönlichen Problemen im Studium erfragt der SQM 2013 auch, wie häufig es vorkommt, dass es durch bestimmte Aspekte der Studien- und Lehrorganisation zur Beeinträchtigung der Studiensituation kommt (5er-Skala, 1 $\hat{=}$ nie, 5 $\hat{=}$ sehr häufig). Bei der Frage nach der „Überfüllung von Lehrveranstaltungen“ geben 51,9% der Studierenden der PH Heidelberg an, dass ihre Studiensituation dadurch sehr häufig oder häufig beeinträchtigt wird. 2012 waren dies noch 58,2%. Im Vergleich zu den Lehramtsstudiengängen bundesweit (47,9%) ist hier ein Verbesserungsbedarf der PH Heidelberg zu erkennen.

Grundsätzlich zeigen sich hier also Verbesserungspotentiale im Bereich der Studien- und Lehrorganisation aus Sicht der Studierenden. Bereits ergriffene Maßnahmen im Rahmen des Projektes *Experts in Education* sind zum Beispiel das eingeführte Studierendeninformationssystem ISI² oder die Optimierung des Prozesses zur Einholung des Lehrangebotes. Weiterhin wurden die Modulhandbücher überarbeitet und mit dem neu strukturierten und übersichtlicheren LSF abgeglichen, was zu einer Vereinfachung der Orientierung im Studium führt.

2.3 Beratungsangebote

Im SQM 2013 wurde neben verschiedenen Fragen zum Studium auch die Zufriedenheit der Studierenden mit den verschiedenen Beratungsangeboten und Serviceeinrichtungen der jeweiligen Hochschule abgefragt. Auch wenn sich in einigen Bereichen Unzufriedenheit der Studierenden findet, zeigen sich diese in ähnlichem Ausmaß bei allen Lehramtsstudiengängen bundesweit, so dass man vermuten kann, diese Probleme liegen in der Struktur eines Lehramtsstudiums und sind nicht charakteristisch für die PH Heidel-

² <http://www.ph-heidelberg.de/studium/lehrorganisation/isi.html>

berg. Allerdings besteht hier mit Sicherheit Verbesserungsbedarf, der aber noch detaillierter erfasst werden muss, um die Bedarfe der Studierenden genauer zu kennen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Studierenden eine positive Einschätzung der Beratungsarbeit der PH Heidelberg angeben, dies gilt insbesondere für die Beratung durch das Studienbüro sowie für die Zentrale Studienberatung.

In den offenen Antworten zeigen sich einige Kritikpunkte: So sind die NC's der einzelnen Studiengänge und die Zulassungschancen für die Studierenden vor der Einschreibung unklar und die Infos zu Fach- und Studiengangswechsel schwer zu finden und zu verstehen. Das Studienbüro sowie die Zentrale Studienberatung werden sehr positiv beurteilt, bei den Einschätzungen zum Prüfungsamt zeigen sich verschiedene Kritikpunkte der Studierenden. Zudem wünschen sich die Studierenden zusätzliche Angebote von der Zentralen Studienberatung, wie z.B. eine offenen Sprechstunde oder bessere Seminare zu Lern- und Arbeitstechniken.

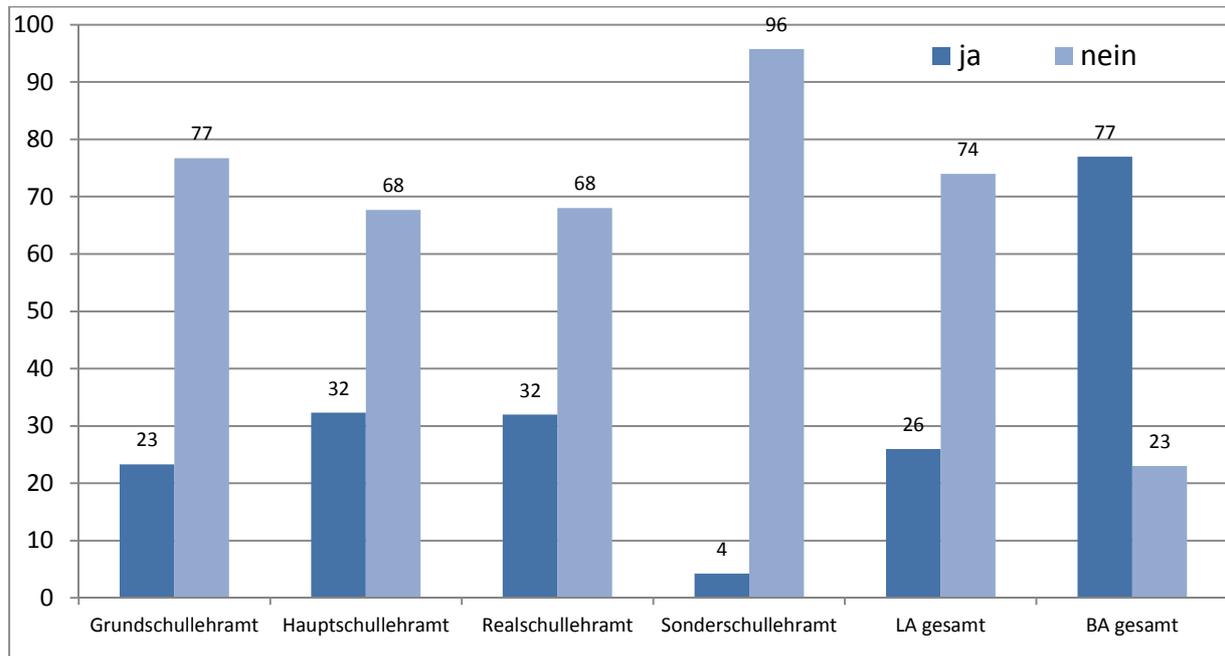
Zu den Verbesserungsmaßnahmen, die auf Grund dieser Daten bereits durchgeführt werden, gehört unter anderem eine offene Kurzsprechstunde der Zentralen Studienberatung, eine Überarbeitung der Homepage im Bereich „Studium“, insbesondere der Seiten des Prüfungsamtes und Informationsmaterialien, z.B. in Form von Flyern. Weiterhin haben das Studienbüro und das Akademische Prüfungsamt verbindliche Leitlinien und Verfahrensregeln für die Anerkennung von Studienleistungen erarbeitet. Eine Befragung von Fach- und Studiengangsberatern, auf deren Basis ein Fortbildungskonzept entstehen soll, wird zur Weiterqualifizierung der Beratung an der PH Heidelberg führen. Auch die geplante Wissensdatenbank auf Basis einer FAQ-Liste soll den Studierenden helfen, Fragen und Probleme zeitnah und unkompliziert zu lösen.

2.4 Regelstudienzeit

Beim SQM 2013 gaben die Studierenden an, inwieweit sie gegenüber ihrer ursprünglichen zeitlichen Studienplanung in Verzug sind. 54,8% der Studierenden befinden sich innerhalb ihrer zeitlichen Planung, 27,1% geben einen Verzug von einem Semester an, 15,1% einen Verzug von 2-3 Semestern und 3,0% einen von mehr als drei Semestern. Im Vergleich zum SQM 2012 befinden sich jetzt mehr Studierende innerhalb ihrer zeitlichen Planung (2012: 50,0%), zudem geben weniger Studierende einen Verzug an. Im Vergleich mit den Lehramtsstudiengängen bundesweit zeigt sich bei der PH Heidelberg ein positiveres Bild. Bundesweit befinden sich lediglich 44,9% aller Lehramtsstudierenden innerhalb ihrer zeitlichen Planung. Im Vergleich zur Absolventenstudie (s.u.) deutet sich hiermit an der PH Heidelberg eine Verbesserung hinsichtlich der Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit an.

Im Rahmen der Absolventenbefragung im Jahr 2012 wurden Absolventinnen und Absolventen der PH Heidelberg befragt, die ihren Abschluss in den Jahren 2007 und 2010 erworben haben. Besonders interessant war die Frage danach, ob die Studierenden ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit des jeweiligen Studiengangs abschließen konnten und wenn dies nicht der Fall war, welche Gründe dafür verantwortlich gemacht wurden. Insgesamt gaben nur 27% der Studierenden an, ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben. Dabei zeigen sich klare Unterschiede bezüglich des Abschlusses, wie die folgende Abbildung der Antworten der PH-Studierenden zeigt.

**Abbildung 2: Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen?
(Absolventenbefragung; in gültigen %)**



Während bei den Lehramtsstudierenden 26% ihr Studium in Regelstudienzeit abgeschlossen haben, waren es bei den Bachelor-Studierenden 77%. Auch innerhalb der verschiedenen Lehramtsstudiengänge zeigen sich Unterschiede bezüglich dieser Frage, wobei besonders das Lehramt Sonderpädagogik nur schwer innerhalb der Regelstudienzeit absolvierbar scheint. Bei dieser Interpretation müssen jedoch die unterschiedlichen Fallzahlen der Lehramtsabsolventen (N=499) im Gegensatz zu den Bachelor-Absolventen (N=17) beachtet werden.

Die von den Absolventinnen und Absolventen angegebenen Gründe für die Verlängerung ihres Studiums sind sehr unterschiedlich, es zeigen sich jedoch Gründe, die von der Mehrheit der Befragten angegeben werden. 42% haben sich bewusst Zeit gelassen, 39% nahmen Angebotsdefizite bei Veranstaltungen wahr und 26% geben Erwerbstätigkeit zur Finanzierung des Studiums als Grund für eine längere Studiendauer an. Auch fehlende Orientierung zu Beginn des Studiums (19%), Fachwechsel (18%), Auslandsaufenthalte (14%) und das Nichtbestehen von Prüfungen (11%) stellen Gründe für eine verlängerte Studiendauer dar. Besonders die

Angebotsdefizite bei Veranstaltungen sowie die fehlende Orientierung zu Studienbeginn sind Probleme, die im Rahmen der Qualitätssicherung an der PH Heidelberg beachtenswert sind und die durch verschiedene Angebote – z.B. die Neustrukturierung der Erstsemesterwoche oder das Pilotprojekt eines zentralen Belegverfahrens – bereits bearbeitet werden.

2.5 Gesamtzufriedenheit

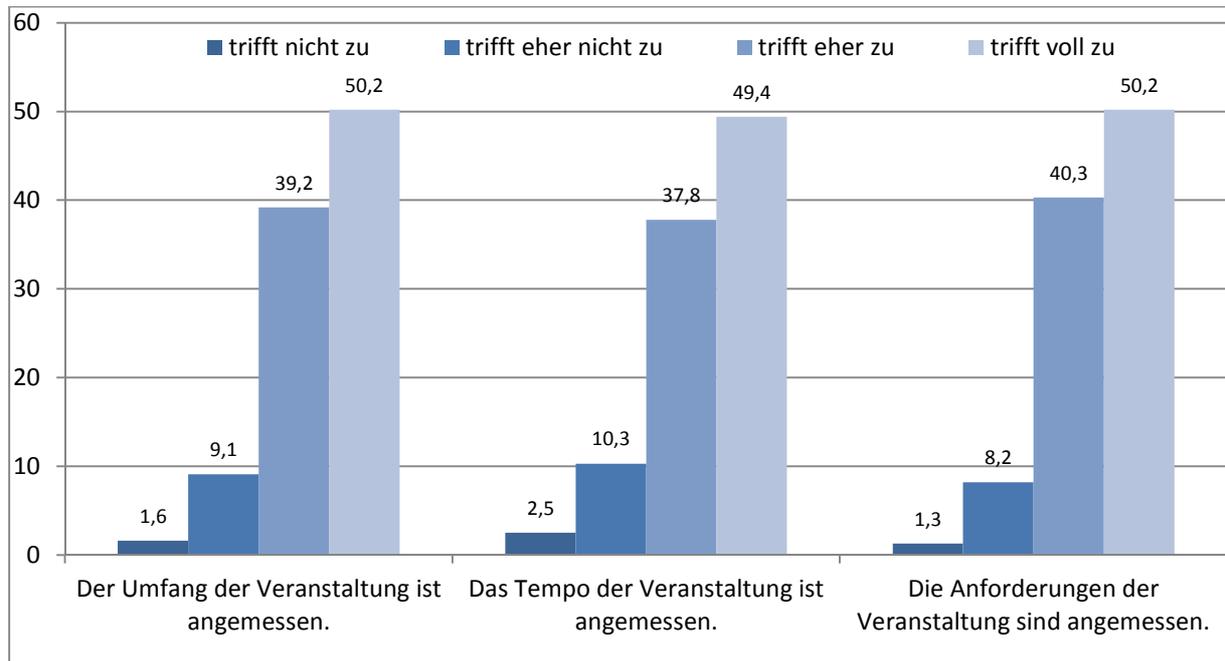
Bezüglich der Gesamtzufriedenheit der Studierenden wurden im SQM 2013 ebenfalls Daten erhoben. Der Großteil der Studierenden an der PH Heidelberg gab an, dass er insgesamt mit den Bedingungen im Studium zufrieden ist (57,2%), was eine Steigerung zum Vorjahr (49,8%) darstellt. Nur 11,9% zeigen Unzufriedenheit, womit die PH Heidelberg im Vergleich zu anderen Lehramtsstudiengängen bundesweit zufriedener Studierende hat (zufrieden: 48,6%, unzufrieden: 20,7%).

Im Bereich Lehrveranstaltungen kann die Zufriedenheit der Studierenden durch die zentral durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluationen direkt erfasst werden. Daher werden im Folgenden die Ergebnisse dieser Evaluationen aus dem Wintersemester 2013/2014 in Auszügen präsentiert.

Im Wintersemester 2013/2014 haben 123 Lehrende mit 220 Veranstaltungen an der Lehrveranstaltungsevaluation teilgenommen. Dies entspricht ca. 40% der Lehrenden der PH insgesamt und ca. 22% der Lehrveranstaltungen, wobei ein Rücklauf von 5072 Fragebögen zustande kam. Insgesamt sind die Einschätzungen der Studierenden im Vergleich zum letzten Semester in allen Bereichen des Standardfragebogens³ leicht positiver und zeichnen damit ein äußerst positives Bild der Lehre an der PH Heidelberg, wie die folgende Abbildung zu globalen Merkmalen der Lehrveranstaltungen zeigt.

³ Standardfragebogen und weitere Informationen zur Lehrveranstaltungsevaluation verfügbar unter <http://www.ph-heidelberg.de/evaluation>

Abbildung 3: Angaben zu globalen Merkmalen der Lehrveranstaltung (in gültigen %)⁴



Auch detailliertere Bereiche wie Fragen zur Lehrperson oder zu Rahmenbedingungen werden vom Großteil der Studierenden positiv bewertet.

Die Gesamtzufriedenheit der Studierenden und die Zufriedenheit mit Lehrveranstaltungen wird auch in Zukunft ein wichtiger Arbeitsbereich des Projektes *Experts in Education* sein. Die Rückmeldungen an Lehrende über die Ergebnisse der Evaluationen sowie die angeregten Diskussionen beim Qualitätstag haben den Prozess einer Steigerung der Studienzufriedenheit eingeleitet und unterstützen ihn auch weiterhin.

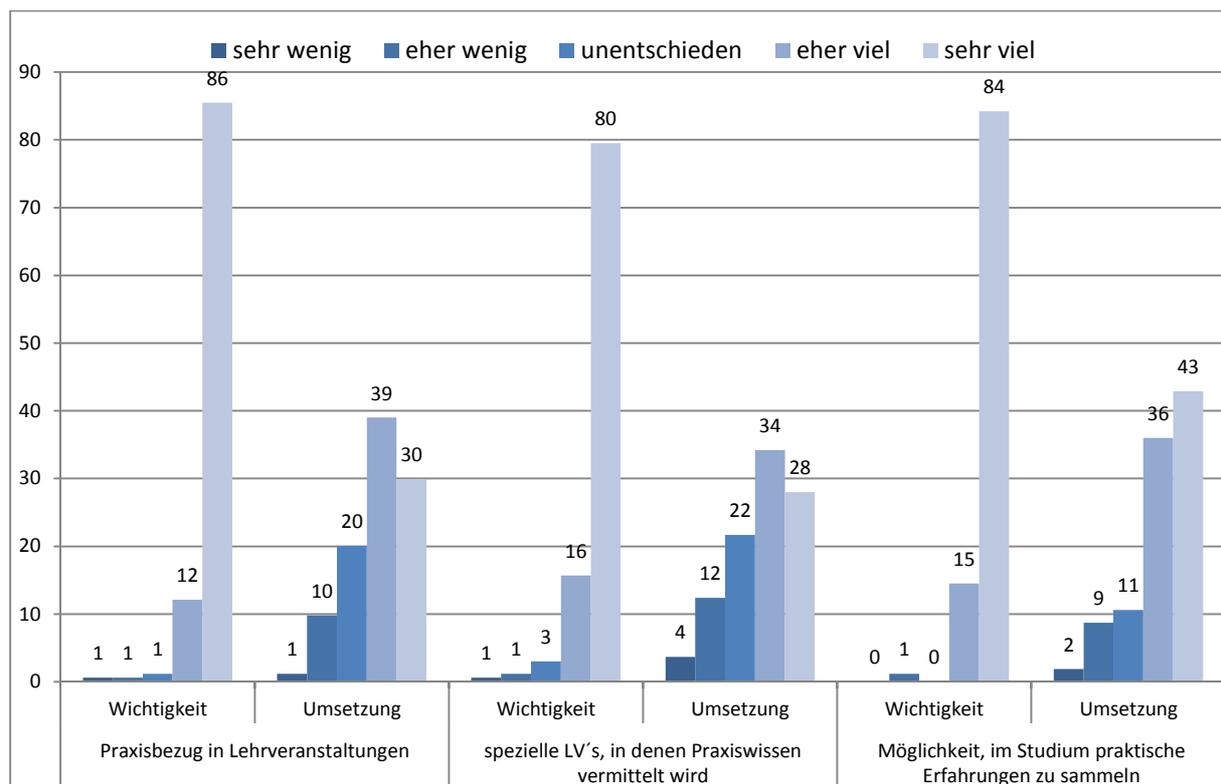
3 Praxisbezug

Dem Praxisbezug fällt innerhalb des Lehramtsstudiums und bezüglich der angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der PH Heidelberg eine besondere Rolle zu. Die Studierenden fordern diesen Bezug ein und auch die PH hat sich durch die exponierte Stellung im Absolventenprofil selbst einen Schwerpunkt in diesem Bereich gesetzt.

⁴ Bei diesen Daten muss die Selbstselektion der Lehrenden durch freiwillige Teilnahme an der Lehrveranstaltungsevaluation in mindestens jedem dritten Semester berücksichtigt werden.

Im Rahmen des SQM 2013 wurden die Studierenden gebeten, Angaben zur Wichtigkeit und der Umsetzung verschiedener Aspekte des Praxisbezuges im Studium zu machen. Sie machten also zuerst Angaben dazu, wie wichtig ihnen persönlich dieser Aspekt in ihrem Studium ist, um anschließend zu bewerten, wie dieser Aspekt in ihrem Studium von Seiten der Hochschule/ der Lehrenden umgesetzt wird.

Abbildung 4: Angaben zum Praxisbezug (in gültigen %)



Die Daten zeigen, dass die Studierenden dem Praxisbezug eine hohe Bedeutung beimessen und die Praktika auch sehr positiv bewerten (siehe Kapitel 3.1 und 3.2), egal ob in Lehrveranstaltungen oder bei der Möglichkeit, im Studium praktische Erfahrungen zu sammeln. Allerdings zeigt sich auch eine starke Differenz zu den Angaben bezüglich der Umsetzung im Studium, da diese weit hinter den Erwartungen zurückbleibt. Diese Ergebnisse müssen jedoch besonders im Kontext der Lehramtsstudiengänge an der PH Heidelberg gesehen werden.

Da der SQM 2013 nur eine quantitative Datenerhebung ist, lässt sich vor allem nicht definitiv bestimmen, was genau die Studierenden unter den

verschiedenen Aspekten des Praxisbezuges verstehen und ob sie den Praxisbezug in Lehrveranstaltungen immer wahrnehmen. Daher müssen diese Daten – die sich in ähnlicher Form auch im bundesweiten Vergleich finden – vorsichtig interpretiert und mit weiteren Daten gemeinsam analysiert werden. Fragt man die Studierenden direkt nach dem Praxisbezug einer Lehrveranstaltung, wie in der aktuellen Lehrveranstaltungsevaluation, geben 51,2% an, dass dieser Bezug voll und ganz hergestellt wird, 33,9% immerhin noch, dass er eher hergestellt wird. Nur 14,8% der Studierenden der aktuellen Lehrveranstaltungsevaluation bewerten diesen Aspekt negativ.

3.1 Evaluation des Integrierten Semesterpraktikums (ISP)

Im Wintersemester 2013/2014 wurden alle Studierenden, die das ISP absolviert haben, gebeten, einen Fragebogen zur Evaluation des ISP auszufüllen. Es beteiligten sich 189 Studierende an der Umfrage, was fast einer Vollerhebung entspricht.

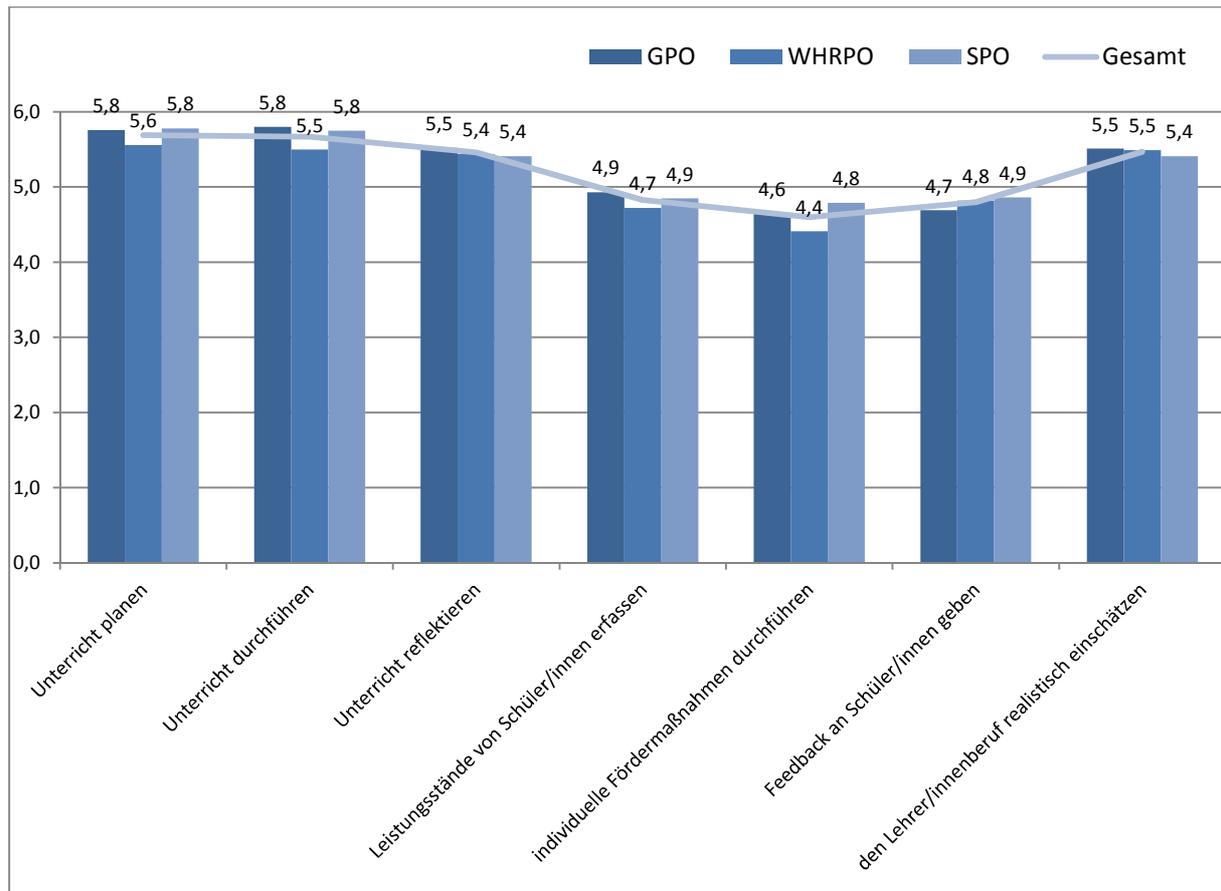
Die folgenden Angaben der Studierenden wurden – wenn nicht anders angegeben – auf einer 6er-Skala gemacht (1 $\hat{=}$ stimme gar nicht zu, 6 $\hat{=}$ stimme voll zu). In den Abbildungen werden die Mittelwerte der jeweiligen Schulformen beschrieben, um einen Vergleich zwischen den unterschiedlichen Schularten zu ermöglichen.

Die Angaben der Studierenden zu organisatorischen Fragen vor dem Praktikum zeigen eine hohe Zufriedenheit mit den Informationen zum ISP und der Beratung durch das Praktikumsamt. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Lehramtsstudiengängen sind nicht systematisch, auch wenn man erkennen kann, dass Studierende der WHRPO eher unzufriedener sind als Studierende der SPO.

Zusätzlich zu Fragen der Organisation und verschiedenen Rahmenbedingungen, die dem Praktikumsamt Aufschluss über Verbesserungsmöglichkeiten innerhalb des ISP geben können, wurde auch erhoben, welchen

Lernertrag die Studierenden aus dem ISP mitnehmen konnten. Unter dem Kapitel „Was habe ich gelernt?“ konnten die Studierenden selbst einschätzen, inwiefern sie das ISP dabei unterstützt hat, verschiedenen Fähigkeiten zu erwerben oder zu verbessern. Die folgende Abbildung zeigt die Ergebnisse dieser Einschätzungen.

Abbildung 5: Angaben zum Lernertrag der Studierenden (Mittelwerte)



Auch bei dieser Frage zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Lehramtsstudiengängen. Interessant ist jedoch, dass die Studierenden ihre Fortschritte durch das ISP über alle Aspekte hinweg als relativ hoch einschätzen, was darauf hindeutet, dass sie dieser Praxiserfahrung innerhalb ihres Studiums eine hohe Bedeutung beimessen.

3.2 Evaluation des Orientierungs- und Einführungspraktikums (Dalibor Cesak)

Seit dem Frühjahr 2012 absolvieren die Studierenden der PH Heidelberg gemäß den Landeslehrerprüfungsordnungen 2011 ein Orientierungs- und Einführungspraktikum (OEP) in der ersten Studienphase. Im Frühjahr 2013 haben insgesamt 566 Studierende das OEP absolviert (573 im Frühjahr 2012 und 256 im Herbst 2012). An der Evaluation nahmen insgesamt ca. 21% der Studierenden aller Lehrämter (GS, WHRS und SoPäd) teil (im Frühjahr 2012 waren es 33% und im Herbst 2012 31%).

Die Studierenden beurteilten die Organisation des Praktikums und der Begleitveranstaltungen durch das Praktikumsamt der PH Heidelberg im Frühjahr durchweg als sehr gut bis gut (ca. 92%), was eine Bestätigung der positiven Rückmeldungen aus den vorherigen Semestern darstellt (Herbst 2012: 81%, Frühjahr 2012: 74%). Die Befragten fanden sich darüber hinaus durch die Inhalte der Vorbereitungsveranstaltung auf ihr Praktikum sehr gut bis gut (71%) vorbereitet. Die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Studierenden vonseiten der Dozierenden in den nachbereitenden Begleitveranstaltung wurden zu 81% als sehr gut bis gut bewertet (74% im Frühjahr 2012 und 77% im Herbst 2012).

Bei der Bearbeitung der Professionalisierungsaufgaben im OEP haben sich 87% der Studierenden sehr gut bis gut unterstützt gefühlt, was im Vorsemester geringfügig besser (90%) eingeschätzt wurde. Des Weiteren erarbeiteten die Studierenden ein Portfolio, welches aus einem Pflichtteil und einem persönlichen Teil besteht. Das Führen des persönlichen Portfolioteils ist für die Dokumentation des eigenen Lernzuwachses der Studierenden vorgesehen und erfolgt auf freiwilliger Basis. Knapp Dreiviertel der Studierenden gaben an, ihren Lernprozess in einem persönlichen Portfolio reflektiert zu haben.

Durch die Erfahrungen im OEP fühlten sich 68% der Studierenden im Herbst 2012 in ihrem Berufswunsch voll bestätigt und 31% im Wesentlichen bestätigt, was einen stabilen Wert im Hinblick auf die Vorsemester darstellt (69% und 26% im Frühjahr 2012 und 69% und 31% im Herbst 2012).

Zur Optimierung des Angebotes sind auch im Rahmen der Praktika an der PH Heidelberg Verbesserungsprozesse initiiert worden. Um die Studierenden besser über die verschiedenen Praktikumsarten zu informieren, wurde ein Informationsheft angefertigt und die Evaluationsergebnisse von ISP und OEP werden intensiv diskutiert. Außerdem wurde die OEP-Handreichung für Studierende um neue Inhalte angereichert und die PowerPoint-Präsentation als Grundlage für die OEP-Begleitveranstaltungen aktualisiert.

4 Inklusives Handeln (Kerstin Heil)

Die Befähigung zum inklusiven Handeln wird für das Heidelberger Absolventenprofil als eine zentrale Aufgabe im 1. Abschnitt der Ausbildung beschrieben. Das Modul 2 „Diversität und Inklusion“ im Übergreifenden Studienbereich (ÜSB) soll von allen Studierenden der Lehramtsstudiengänge ab 2011 zwischen dem 3. und 5. Semester verpflichtend besucht werden und unterstützt unabhängig von Studiengang- oder Fächerwahl die Auseinandersetzung mit den Themen Inklusion und Diversität. Auch im „Lehramt 2015“ strebt das Land Baden-Württemberg ein ähnliches Grundlagenmodul an.

Die Begleitforschung im ÜSB, die im Rahmen des Projektes *Experts in Education* durchgeführt wird, untersucht das Modul 2 auf die Frage hin, wie Studierende und Lehrende dieses annehmen und beurteilen. Das Ergebnis der mittlerweile 3. Erhebung aus dem WS 2013/2014 verweist darauf, dass die Studierenden, welche aktiv an einer Lehrveranstaltung im Modul 2 partizipieren, die Beschäftigung mit Diversität und Inklusion im Studium als wichtigen Bestandteil ihrer Ausbildung verstehen. Es stimmten über 90%

der Befragten (N = 149) der Aussage zu, dass sie die Auseinandersetzung mit Inklusion und Diversität sinnvoll für die Vorbereitung auf ihren späteren Beruf halten.

Zentrale Ergebnisse der Befragung der Lehrenden im Modul 2 zeigen, dass alle Befragten der Grundidee des ÜSB positiv gegenüberstehen und betonen, dass sie die überfachliche Auseinandersetzung mit den Themen Diversität und Inklusion in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung für sehr relevant halten. Auch zeigten sich die Dozierenden mit der Motivation und dem Interesse derjenigen Studierenden, die das Lehrangebot erreicht hat, sehr zufrieden. Problematisiert wurde, dass die Teilnahmebereitschaft der Studierenden sich auf einen zu kleinen Kreis konzentriert und die Lehrangebote noch von zu wenigen Studierenden besucht werden.

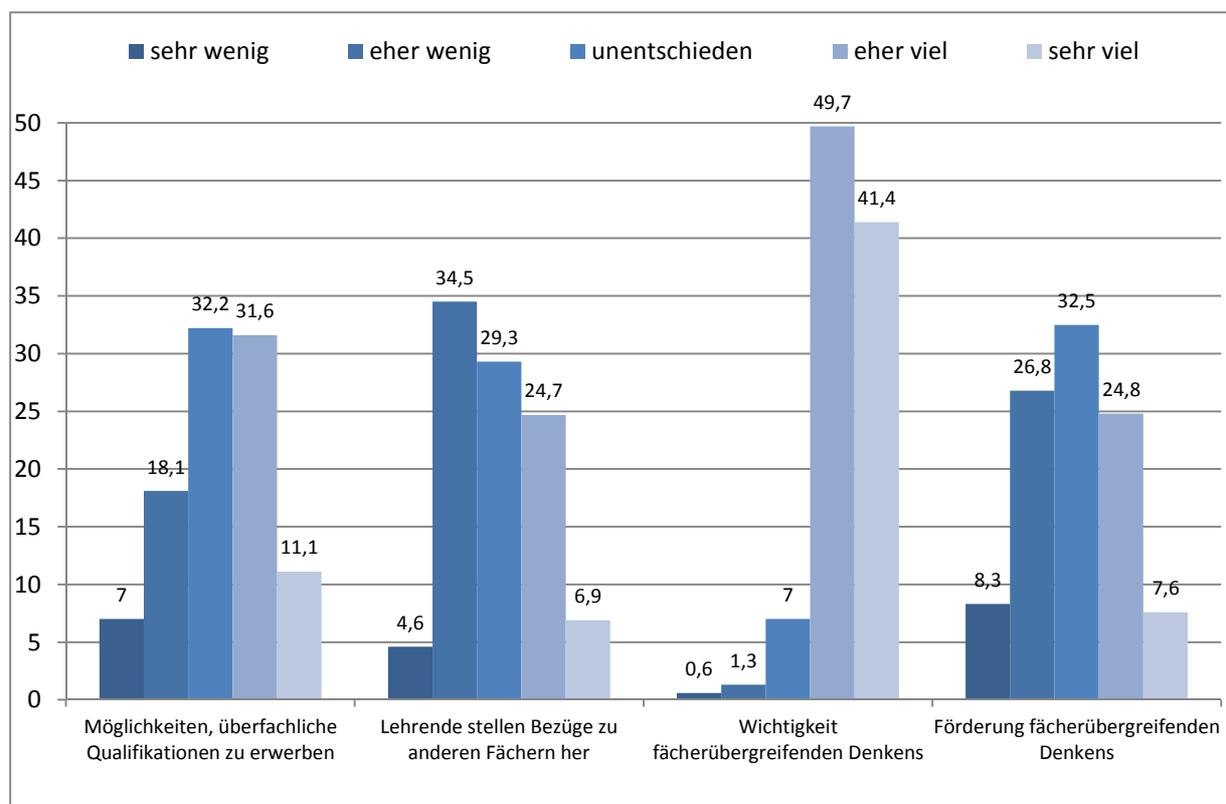
Als ein vorläufiges Resümee der Begleitforschung kann herausgestellt werden, dass mit dem ÜSB Modul 2 Lehrangebote zur Auseinandersetzung mit Diversität und Inklusion für alle Lehramtsstudiengänge geschaffen wurden, die sowohl von den teilnehmenden Studierenden als auch von den Lehrenden als sinnvolle Erweiterung des Lehrangebotes bewertet werden.

Die größte Herausforderung scheint aktuell darin zu liegen, das Engagement und die Teilnahmebereitschaft der Studierenden zu erhöhen und damit die Akzeptanz des ÜSB Modul 2 als festen Bestandteil im Lehramtsstudium zu steigern. Darauf werden sich weitere Schritte im Rahmen des Projektes *Experts in Education* konzentrieren. Schon jetzt kann die Begleitforschung interessante Inputs an die Verantwortlichen des ÜSB weitergeben, die in der zuständigen Kommission diskutiert und eingearbeitet werden. Die regelmäßigen Treffen des ÜSB-Rates und der Lehrenden im Modul des ÜSB sowie die Koordination des Lehrangebots tragen maßgeblich dazu bei, dass die Ziele der PH Heidelberg erreicht werden können.

5 Vernetztes und interdisziplinäres Denken

Auch der Bereich vernetztes und interdisziplinäres Denken ist ein Schwerpunkt im Absolventenprofil des Studiums an der PH Heidelberg. Im Rahmen des SQM 2013 haben die Studierenden zu einzelnen Gesichtspunkten dieses Bereichs Angaben gemacht und bewertet, wie wichtig sie diese Aspekte finden und inwiefern sie an der PH Heidelberg ermöglicht werden.

Abbildung 6: Angaben zum vernetzten und interdisziplinären Denken (gültige %)



Insgesamt bleiben in diesem Bereich die Wünsche der Studierenden (Wichtigkeit) hinter den Angeboten zurück. Inwiefern die Studierenden dabei bestimmte Angebote aus dem Bereich des vernetzten, interdisziplinären Denkens – wie z.B. den ÜSB – nicht als fächerübergreifend oder überfachlich wahrnehmen, kann durch die vorhandenen Daten nicht geprüft werden. Hier zeigt sich aber in jedem Fall Verbesserungspotential.

Es zeigt sich jedoch auch, dass in der Lehrveranstaltungsevaluation 2012 Studierende des Lehramts 2011 die Bezüge zu anderen Fächern innerhalb

der Lehrveranstaltungen überdurchschnittlich häufig als gut oder sehr gut bewerteten. Dies kann aus der aktuellen Lehrveranstaltungsevaluation bestätigt werden, was es erlaubt, den Austauschgedanken zwischen den Fächern, welcher im Lehramt 2011 verankert wurde, als gelungen zu bezeichnen. Dies wurde durch Studienelemente wie die Kompetenzbereiche im Grundschullehramt, das Modul Bildungswissenschaften in allen Lehramtsstudiengängen sowie den ÜSB ermöglicht. Zusätzlich leisten die Lehrenden im Rahmen des Projektes *Experts in Education* sowohl durch die Erarbeitung von kompetenzorientierten Angeboten in den etlichen Fächern als auch durch das Angebot von besonders interdisziplinär ausgerichteten Lehrveranstaltungen einen wichtigen Beitrag.

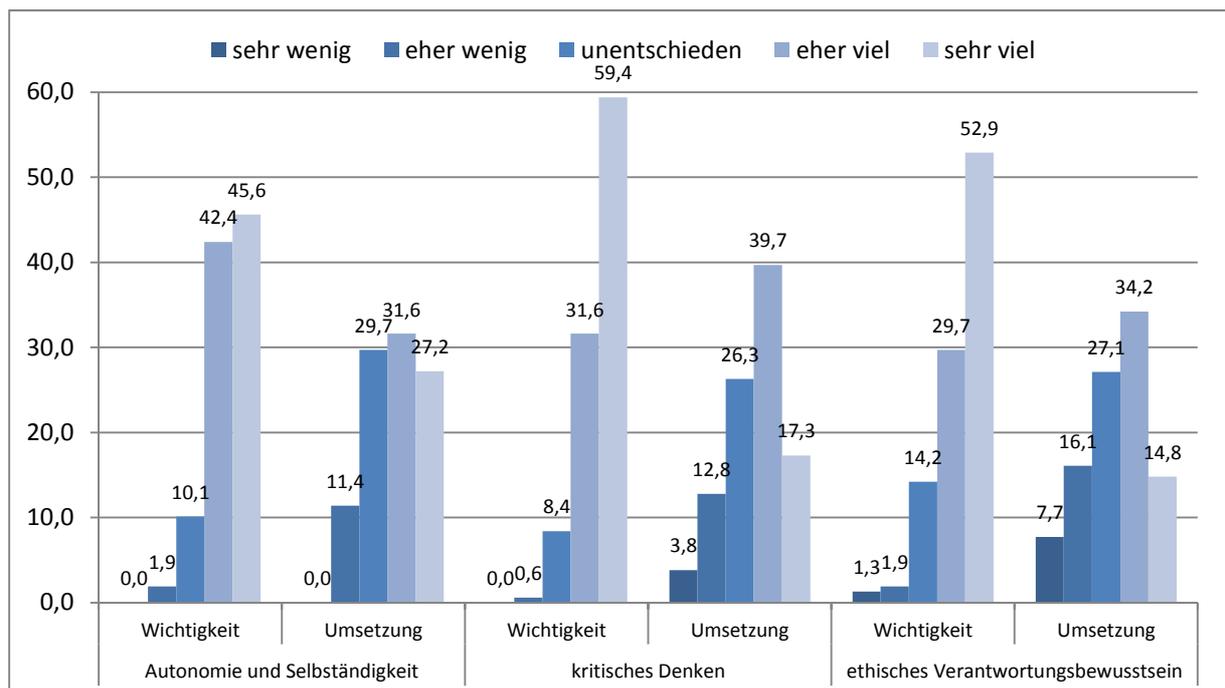
6 Selbstverantwortliche Persönlichkeit

Das Studium an der PH Heidelberg soll die Studierenden in vielen verschiedenen Fähigkeiten voranbringen. Einen weiteren wichtigen Aspekt stellt die Bildung und Stärkung einer selbst- und mitverantwortlichen Persönlichkeit dar, die zum einen durch die Eigenständigkeit im Studium, zum anderen durch spezifische Angebote gefördert werden kann. Vorgaben und Projekte wie die Selbsttestierung, die Portfolio-Arbeit und das Modul 3 im ÜSB zielen auf eine solche Persönlichkeitsentwicklung ab.

Die Selbständigkeit in der Studiengestaltung wird vom Großteil der Studierenden (51,2%) als „genau richtig“ eingeschätzt. Dieser Wert liegt leicht über dem Durchschnitt der Lehramtsstudiengänge (48,4%), bei dem Studierende die Selbständigkeit eher als zu gering einschätzen. An der PH Heidelberg haben Studierende eher das Gefühl eine zu hohe Selbständigkeit im Studium zu erfahren (27,7%), nur 21,1% fühlen sich in ihrer Selbständigkeit eingeschränkt.

Weiterhin wurden die Studierenden aufgefordert, Wichtigkeit und Förderung bestimmter Aspekte einer selbstverantwortlichen Persönlichkeit im Studium an der PH Heidelberg zu bewerten. Dabei zeigen sich große Differenzen zwischen dem Wunsch der Studierenden (Wichtigkeit) und dem Angebot der PH Heidelberg (Förderung), wie die folgende Abbildung zeigt.

Abbildung 7: Angaben zu Aspekten einer selbständigen Persönlichkeit (gültige %)



Somit bietet auch dieser Bereich Verbesserungspotential, welches jedoch noch genauer analysiert werden muss. Die Studierenden sollten in einem ersten Schritt genauer dazu befragt werden, in welchen Bereich sie sich mehr oder weniger Unterstützung wünschen und durch welche Angebote die PH Heidelberg dies gewährleisten kann.

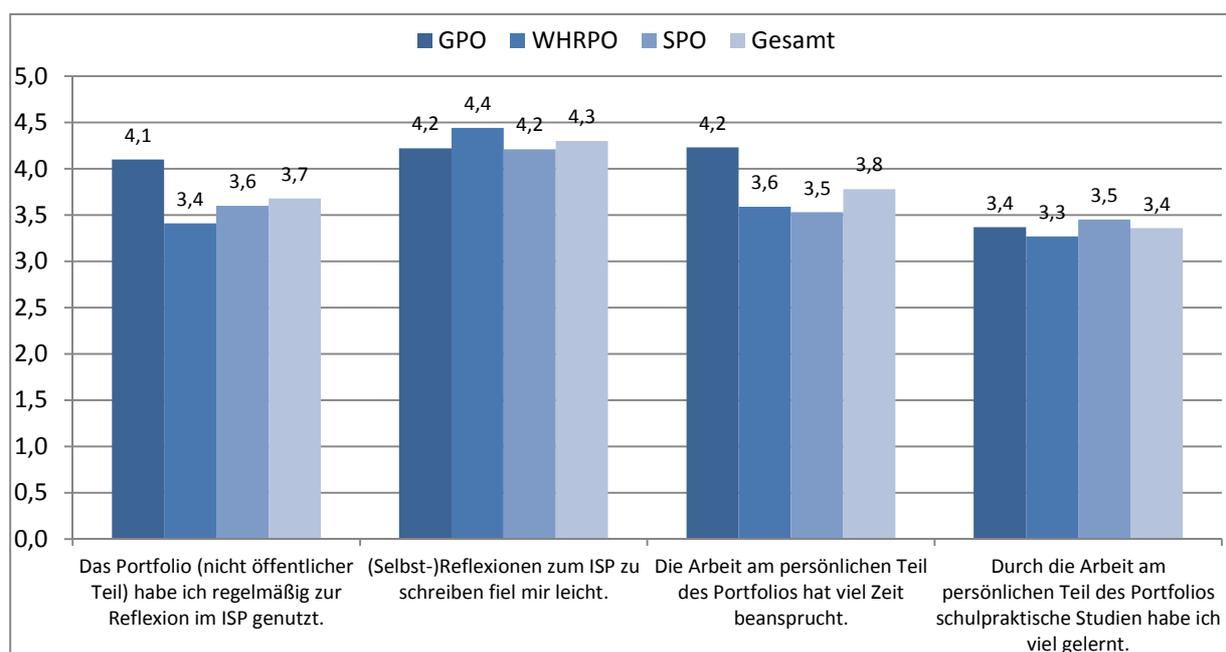
Ein weiterer Bereich des selbständigen Studiums und damit der Entwicklung einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit ist die Diskussion um die Selbsttestate an der PH Heidelberg. Im gemeinsamen Votum zur Qualitätssicherung im Studium der Studiendekane und –dekaninnen, des Prorektors für Lehre und des Referenten für Lehrorganisation wird die Problemanzeige folgendermaßen dargestellt:

Sowohl von Lehrenden als auch von Studierenden wird unter Studierenden des Lehramts 2011 ein auffallender „gleichgültiger Pragmatismus“ dem Studium gegenüber wahrgenommen, der im Widerspruch zur Intention und den Anforderungen eines selbstverantworteten professionsorientierten Studiums steht.

Als Votum zur Lösung dieses Problems schlägt die Senatskommission für Studien- und Prüfungsfragen verschiedene Ansätze vor, die in naher Zukunft bearbeitet werden sollen. So sollen z.B. die Modulprüfungen kompetenzorientierter gestaltet, Prüfungsformate angepasst und Qualitätsstandards für die Lehre entwickelt werden. Diese Thematik wird sicherlich auch bei der Reform „Lehramt 2015“ eine Rolle spielen.

Im Rahmen des Projektes *Experts in Education* wurde in diesem Bereich mit der Stelle zum E-Portfolio die Möglichkeit geschaffen, technische Unterstützung zu erhalten, um z.B. das Portfolio im ISP mit Mahara anzufertigen. Grundsätzlich wird dieses Angebot und das Portfolio als Reflexionsunterstützung von den Studierenden gut angenommen und bewertet, wie die Auswertungen aus dem ISP zum Portfolio zeigen.

Abbildung 8: Angaben zum Portfolio im ISP (Mittelwerte, 1 $\hat{=}$ stimme gar nicht zu, 6 $\hat{=}$ stimme voll zu)



7 Fazit (Sebastian Mahner)

Das Studium an der PH Heidelberg hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert, die gemeinsame Arbeit am „Lehramt 2011“ mit dem Absolventenprofil *Experts in Education* und das parallel eingeworbene, mit über 4,3 Millionen Euro dotierte gleichnamige Qualitätspakt-Lehre-Projekt tragen Früchte – diese Interpretation legen die vorgestellten Daten nahe.

Wie gezeigt sind Studierende der PH insgesamt zufriedener als der „durchschnittliche“ Lehramtsstudierende an anderen deutschen Hochschulen. Auch die mit der Evaluationsordnung 2012 eingeführte systematische Lehrveranstaltungsevaluation spiegelt viel Lob für die PH-Lehrenden wider. Überdies werden mit dem „Lehramt 2011“ neu eingeführte Studienelemente wie die neuen Praktika (OEP und ISP), die stärkere fächerübergreifende Vernetzung oder auch das lange vor der aktuellen politischen Debatte etablierte Grundlagen-Modul „Diversität und Inklusion“ im Übergreifenden Studienbereich von den Studierenden als positive Entwicklungen bewertet.

Dennoch zeigt der diesjährige Qualitätsbericht – auch für die eben erwähnten Bereiche – in vielerlei Hinsicht noch Verbesserungspotenziale und Handlungsbedarf in Studium und Lehre an der PH auf.

Die nun anstehende Bachelor-Master-Reform der Lehramtsstudiengänge bietet eine gute Chance, auf Basis der Erfahrungen im „Lehramt 2011“ das PH-Studium weiter zu verbessern. Dieser Bericht kann eine Grundlage für Diskussionen über die Ziele, Strukturen, Prozesse und erwünschten Ergebnisse der neuen Studiengänge bieten. Da er aber nur einen Ausschnitt der Hochschulrealität abbilden kann, sollte in allen Studienbereichen gemeinsam hinterfragt werden: Was hat sich aus dem „Lehramt 2011“ bewährt? Und was wollen wir im Zuge der neuen Studiengänge weiterentwickeln?

Experts in Education?

Das seid **IHR** - die Bildungsexperten!
Ihr verfügt nach eurem Studium über

- einen gestärkten Praxisbezug
- die Befähigung zum inkludierenden Handeln in Bildungsinstitutionen
- fächerübergreifendes Denken
- die Qualifizierung zur Beratung
- und habt euch zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickelt